

The Future of Social Work | 242

**Qualitätsstandards für das
Studium der Sozialen Arbeit | 250**

**Emotionsregulation als
Beratungsansatz
in der Sozialen Arbeit | 257**

7.2019



Nadia Kutscher / Thomas Ley / Udo Seelmeyer /
Friederike Siller / Angela Tillmann / Isabel Zorn (Hrsg.)

Handbuch Soziale Arbeit und Digitalisierung

2019, ca. 600 Seiten, Hardcover, ca. € 39,95

Voraussichtlicher Erscheinungstermin: September 2019

ISBN 978-3-7799-3983-2; Auch als **E-Book** erhältlich

Das Handbuch behandelt das Thema umfassend für die Soziale Arbeit, fokussiert bspw. gesellschaftliche Entwicklungen und Diskurse, digitalisierte Formen der Dienstleistungserbringung, Profession und Organisation wie auch die einzelnen Handlungsfelder.



Theo Hartogh / Hans Hermann Wickel (Hrsg.)

Handbuch Musik in der Sozialen Arbeit

Neuausgabe

2019, ca. 476 Seiten, Hardcover, ca. € 39,95

Voraussichtlicher Erscheinungstermin: August 2019

ISBN 978-3-7799-3136-2; Auch als **E-Book** erhältlich

Schwerpunkte des Handbuchs bilden die musikbezogenen Methoden und die Arbeitsfelder, in denen Erfahrungen über den Einsatz von Musik vorliegen.



Peter Hammerschmidt / Christian Janßen / Juliane Sagebiel (Hrsg.)

Quantitative Forschung in der Sozialen Arbeit

Aktuelle Themen und Grundsatzfragen der Sozialen Arbeit

2019, 172 Seiten, broschiert, € 19,95; ISBN 978-3-7799-3960-3

Auch als **E-Book** erhältlich

Für die Soziale Arbeit hat die quantitative Forschung bis dato einen auffallend geringen Stellenwert. Um dies zu ändern, wird in dem Band ein Überblick über den Stand der quantitativen Forschung sowie quantitative Methoden in der Sozialen Arbeit gegeben.

SOZIALE ARBEIT

Zeitschrift für soziale und sozialverwandte Gebiete
Juli 2019 | 68. Jahrgang

- 242 **The Future of Social Work**
Rory Truell, Rheinfelden/Schweiz
- 243 **DZI Kolumne**
- 250 **Qualitätsstandards für das Studium der Sozialen Arbeit**
Duale, trägernähe und reguläre Studiengänge in einer sich wandelnden Hochschul-landschaft
Dieter Röh, Hamburg; Christian Spatscheck, Bremen; Wolfgang Antes, Sersheim; Stefan Borrmann, Landshut; Michaela Köttig, Frankfurt; Sonja Kubisch, Köln; Claudia Steckelberg, Neubrandenburg; Barbara Thiessen, Landshut
- 257 **Emotionsregulation als Beratungsansatz in der Sozialen Arbeit**
Julien Maurer, Coburg; Rebecca Löbmann, Würzburg
- 267 **Rundschau** Allgemeines
Soziales | 268
Gesundheit | 270
Jugend und Familie | 270
Ausbildung und Beruf | 272
- 271 **Tagungskalender**
- 273 **Bibliographie** Zeitschriften
- 278 **Verlagsbesprechungen**
- 280 **Impressum**

*Soziale Arbeit ist ihrem Wesen entsprechend eine regionsbezogene Profession. In Zeiten der Globalisierung kommen Praktikerinnen und Praktiker der Sozialen Arbeit jedoch nicht umhin, den Blick „über den Tellerrand“ zu werfen und weltweite Entwicklungen zu berücksichtigen, denn spätestens mit der jüngsten Migrationsbewegung kommt die Welt zu uns. Wir freuen uns daher besonders, dass **Rory Truell**, Generalsekretär der International Federation of Social Workers (IFSW), für uns einen Blick in die Zukunft der internationalen Sozialen Arbeit wagt.*

*Den Sozial- und Jugendämtern sowie den Freien Trägern fehlt vielerorts der Nachwuchs, die Hochschulen können trotz zusätzlicher Studienplätze den Personalbedarf nicht decken. Eine Lösung des Problems liegt in der Einrichtung und Finanzierung dualer, praxisnaher Studiengänge durch die späteren Anstellungsträger. Um der Gefahr von Schmal-spurausbildungen zu begegnen, die lediglich auf die Gegebenheiten eines Arbeitsgebiets ausgerichtet sind, bedarf es deutlicher Qualitätsstandards, deren Einhaltung gewährleistet sein muss. Hierzu hat der **Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA)** eine Stellungnahme erarbeitet, die wir in dieser Ausgabe vorstellen.*

*Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter müssen in Beratungssituationen immer mit den Gefühlen ihrer Klientinnen und Klienten umgehen. Oft stehen diese Gefühle jedoch im Widerspruch zu rationalen Entscheidungen und erschweren die Zusammenarbeit. **Julien Maurer** und **Rebecca Löbmann** zeigen auf, wie dieser Widerspruch teilweise gelöst und Emotionen zu Ressourcen für erfolgreiche Kooperationen werden können. Emotionsregulation wird unter anderem zur Weiterentwicklung verhaltensorientierter Ansätze eingesetzt und hilft Klientinnen und Klienten, ihr Selbstvertrauen zu stärken.*

Die Redaktion Soziale Arbeit

DZI

**Eigenverlag Deutsches Zentralinstitut
für soziale Fragen**